



POSTILLE

ÖSTERREICHISCHE GESELLSCHAFT BONN e.V.

www.oest-ges-bonn.de

Nr. 60, Jg. 2015/2

Jubiläum zum 30jährigen Bestehen der Österreichischen Gesellschaft Bonn und zur 60jährigen Unterzeichnung des Österreichischen Staatsvertrages am 13.10.2015.

Zum 30jährigen Bestehen der Österreichischen Gesellschaft Bonn fand im historischen alten Rathaus ein feierlicher Festakt und Jubiläumsempfang statt.

In seiner Begrüßung wies der Oberbürgermeister der Stadt Bonn, *Jürgen Nimptsch*, darauf hin, dass in seinem Amtszimmer der letzte Kurfürst, der Habsburger *Maximilian Franz*, auf ihn herabblicke und er somit während seiner ganzen Amtszeit unter österreichischer Beobachtung gewesen sei.

Der Generalkonsul der Österreichischen Botschaft *Gerhard Lutz* dankte der Österreichischen Gesellschaft Bonn für das jahrelange ehrenamtliche Engagement und er habe errechnet, dass die Gesellschaft in den 30 Jahren ihres Bestehens an die 1500 Veranstaltungen durchgeführt und damit über 15.000 ehrenamtliche Stunden aufgewendet habe.

Der Präsident des Auslandsösterreicher-Weltbundes *Gustav Chlestil* dankte ebenfalls für das ehrenamtliche Engagement unter österreichischen rot-weiß-roten Farben und überreichte dem Präsidenten der Österreichischen Gesellschaft Bonn, *Dr. Jürgen Em*, eine Ehrenurkunde des Auslandsösterreicher-Weltbunds als Anerkennung des 30jährigen Wirkens der Österreichischen Gesellschaft Bonn.

Der Präsident der Gesellschaft, *Dr. Em*, wies darauf hin, dass das Ziel der Gesellschaft sei, die offen steht für Österreicher und Freunde Österreichs, Brücken zwischen Österreichern und den Bürgern des Gastlandes Deutschland zu bauen. Dazu gebe es vielfältige kulturelle, gesellschaftliche aber auch informative Veranstaltungen. Eine dieser herausragenden gesellschaftlichen Veranstaltungen sei der jährlich stattfindende Österreicherball.



Die Gründung der Österreichischen Gesellschaft erfolgte anlässlich des 30 jährigen Bestehens des Österreichischen Staatsvertrages. Österreich war 1955 endlich frei und wieder ein souveräner Staat. Deutschland hat die Wiedervereinigung erst 35 Jahre später erlebt, aber die Österreicher können die damalige Begeisterung in Deutschland über dieses herausragende Ereignis und die Freude darüber gut nachvollziehen. Doch für beide Staaten, so *Dr. Em*, bedeutet diese gewonnene Freiheit Verantwortung, ständiges Bemühen um eine politische und gesellschaftliche positive Weiterentwicklung, aber auch ein ständige Pflege der Erinnerung an die Bemühungen um die Freiheit. Die Österreichische Gesellschaft Bonn versucht seit 30 Jahren, diesem Ziel gerecht zu werden, indem sie Begegnungen zwischen Österreichern und Freunden Österreichs ermöglicht und in diesem Sinn viele kulturelle und gesellschaftliche Veranstaltungen bis hin zum jährlichen Österreicherball durchführt.

Im Rahmen des Abends wurden dem Auslandsösterreicher des Jahres 2008 und Gründer des Circus Roncalli *Prof. Bernhard Paul* die Auszeichnungsskulptur: „Flamme“ des AÖWB von Präsident *Dr. Em* und Weltbundpräsident *Gustav Chlestil* übergeben.

Ebenfalls wurde *Dr. Em* für seine herausragenden wirtschaftlichen und sozialen Leistungen im Auftrag des Präsidenten des Gesamtverbandes Wirtschaftskomitee Deutschland, *Siegfried Auffermann*, mit dem Orden „erhöhte Sonderstufe am Halsband zum Europakreuz in Gold“ des Wirtschaftskomitees Deutschland - Europäischer Bundesverbandes Wirtschaft Bildung Ausbildung (WBA) von dessen Co-Präsidenten und Sektionspräsident Austria, *Dr. Günter Nebel*, der dafür extra mit dem Privatflugzeug aus Graz angereist war, ausgezeichnet. Abschließender Höhepunkt des Programms war der Kabarettist *Konrad Beikircher*, der darüber

launig sinnierte: „Warum der Rheinländer ein halber Österreicher ist“.

Musikalisch umrahmt wurde das Programm durch das „Ensemble BEATHoven“ und im Foyer gab es eine Foto-Ausstellung „30 Jahre Österreichische Gesellschaft Bonn“. Unter den über 200 Teilnehmern waren neben den Mitgliedern der Österreichischen Gesellschaft Bonn, Honoratioren aus Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Diplomatie, Vertreter der Stadt Bonn sowie anderer binationalen Gesellschaften und kultureller Institutionen und Organisationen sowie die Präsidenten bzw. auch ehemaligen Präsidenten der Österreichervereine in Deutschland, *Werner Götz*, Berlin; *Karl-Heinz Marschner*, Düsseldorf, *Rudolf Neuhold*, Frankfurt, mit denen seit vielen Jahren eine vertrauensvolle und fruchtbare Zusammenarbeit besteht, sowie der Direktor der Austrian Business Agency, *Friedrich Schmidl*, (Wien) und der stellvertretende österr. Handelsdelegierte *Thomas Zarda* (Frankfurt), der bekannte Moderator *Max Schautzer* mit Ehefrau *Gundel* und Kammersängerin *Prof. Edda Moser*, bei der Präsident *Dr. Em* erwähnte, dass die NASA ihre Stimme mit der Arie der Königin der Nacht ins Weltall für eventuelle Außerirdische geschickt habe und da sie als Kammersängerin der Wiener Staatsoper auch österreichische Staatsbürgerin sei, somit Österreich mit ihrer Stimme im Universum vertreten sei.

Großes Interesse fand auch die Foto-Ausstellung im Foyer des Rathauses:

„30 Jahre Österreichische Gesellschaft Bonn“.

Beim anschließenden Jubiläumsempfang fanden noch beim Glaserl Wein freundschaftliche Begegnungen und Gespräche statt. (Em)

Das Jubiläum der Österreichischen Gesellschaft Bonn fand auch in den Medien Aufmerksamkeit wie beispielhaft der umseitige Artikel aus der Zeitschrift Kabinett zeigt.

30 JAHRE ÖSTERREICHISCHE GESELLSCHAFT BONN



v. l. Dr. Günter Nebel, Daniel Quack, Dr. Em, OB Jürgen Nimptsch, Präsident Gustav Chlestil



v. l. Dr. Jürgen Em, Gustav Chlestil, Gundel und Max Schultzer, Konrad Beikircher

Alle Fotos © Heidemarie Herberich

Mit einem Jubiläumsempfang hat die Österreichische Gesellschaft Bonn ihr 30-jähriges Bestehen gefeiert. In den Gobelinsaal des Alten Bonner Rathauses waren Honoratioren aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, Diplomaten und Vorsitzende der Österreichervereine in Deutschland geladen. Bonnscheidender OB Jürgen Nimptsch und Gustav Chlestil, Präsident des Auslandsösterreicher-Weltbundes und der österreichische Generalkonsul Gerhard Lutz sprachen vor rund 200 Gästen Grußworte. Dr. Jürgen Em, Präsident der Österreichischen Gesellschaft Bonn, warf einen Blick zurück in die Geschichte.

Gegründet wurde die Österreichische Gesellschaft Bonn 1985 anlässlich der Unterzeichnung des Österreichischen Staatsvertrages 30 Jahre zuvor als Zusammenschluss von Österreichern und Freunden Österreichs. Zweck ist die Förderung der persönlichen Begegnung von Österreichern und Freunden Österreichs im Sinne der Völkerverständigung mit dem Ziel, österreichische Kultur zu pflegen. Jährlich richtet sie kulturelle, sportliche und gesellige Veranstaltungen aus. Seit 26 Jahren erfreut sich der Österreicher-Ball in der Redoute großer Beliebtheit und lässt den Glanz der k.u.k.-Monarchie für einige festliche Stunden wieder auferstehen.

Prof. Bernhard Paul, Roncalli-Gründer und Auslandsösterreicher 2008, wurde mit der Skulptur „Die Flamme“ des Auslandsösterreicher-Weltbundes geehrt. Kabarettist Konrad Beikircher befasste sich gewohnt geistreich mit der Frage, warum der Rheinländer ein halber Österreicher ist. Das Ensemble „BEATHoven“ begleitete den Festakt musikalisch.



Dr. Em, KS Prof. Edla Moser



v. l. Prof. Bernhard Paul, Öster. Generalkonsul Gerhard Lutz, Werner Götz, Dr. Em, OB Jürgen Nimptsch, Weltbundespräsident Gustav Chlestil



v. l. Dr. Günter Nebel, Dr. Jürgen Em



v. l. Gustav Chlestil, Prof. Bernhard Paul



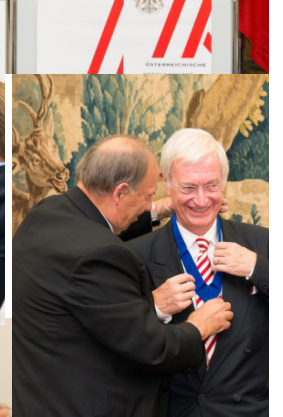
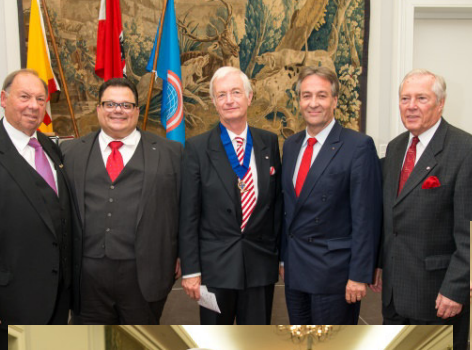


Foto Heidrun Hertel



Weitere Fotos können unter dem Link: http://art-licensing-cologne.de/oesterreichische_gesellschaft/index.html kostenlos heruntergeladen werden.

Wiener Schmäh und Wiener Kaffeehaus im Katharinenhof von und mit Konrad Beikircher am 11.7.15 und 6.9.15

"Na der traut sich was" war der erste Gedanke, als die Einladungen kamen. Aber der kann das wirklich, stellten wir schnell fest, als wir im vollbesetzten zauberhaften Innenhof, bzw. Garten im Katharinenhof saßen und schmunzelnd in Erinnerungen versanken. Da kam der „g'schupfte Ferdl“ und der "Wülde mit seiner Maschin“ vorbei. Der „Bundesbahn-blues“, zur Gitarre gesungen, weckte Erinnerung an alte aber intensiv erlebte Jugendzeiten, wie Texte von Wehle, Bronner und Qualtinger.



Oder gar die reizende Geschichte vom Bubikopf mit Hans Moser in der Straßenbahn nach oder von Grinzing. Konrad Beikircher kann das wirklich alles, was er da macht, singen, lesen, rezitieren, bietet großartige Unterhaltung mit ständig wechselndem Zungenschlag in allen Nuancen, über die das Österreichische außerhalb der Unterrichtssprache verfügt und als Zugabe das „Fiakerlied“ mit "Pfiif" vom Präsidenten.

Für Bewirtung sorgte die charmante Gastgeberin, Anne Beikircher, selbst erfolgreiche Künstlerin.

Es gab Kaffee und Kuchen, aber auch G'spritzten zu den Würstln.

Für die gute Laune sorgte der Hausherr selbst und ein Glas Prosecco.



Die Kaffeehausliteraten liegen Beikircher besonders am Herzen, geistreich, unterhaltsam oder scharfzünftig wie Altenberg, Karl Kraus, Anton Kuh, oder Roda Roda

und HC Artmann mit seiner „schwazn Tintn“, ob "g'mosert" oder den genialen Qualtinger zitierend, das passt halt.

Mit nach Hause nimmt man den Hinweis des geborenen Südtirolers, dass der Deutsche die Italiener ja liebt aber nicht respektiert, während der Italiener die Deutschen doch respektiert, aber lieben tut er sie nicht!

Wir freuen uns jetzt schon auf die nächste Einladung! (Hm)

Adventspunsch am 12.12.2015 im Oxfordclub

Alle Jahre wieder lädt der Vorstand die Mitglieder der Österreichischen Gesellschaft Bonn und Gäste in den Oxfordclub Bonn ein zu einer adventlichen Runde bei einem Glas Adventspunsch, von Frau Budweth gekonnt mit Orangen, Früchtetee und /oder Rotwein aromatisch zubereitet,



und zum gemeinsamen Singen traditioneller Weihnachtslieder wie „Kommet ihr Hirten“, „Leise rieselt der Schnee“, „Es wird scho glei



dumpa“ u.a. Diesmal begleitet auf der Gitarre von der charmanten Sängerin und Harfenistin Maria Christine Kramer. Als Fee gekleidet spielte sie erst bezaubernde Melodien auf ihrer Harfe und schuf damit die richtige Stimmung für die danach vorgetragene Sage von "Tom dem Reimer", die so mancher durch die Ballade von Carl Löwe kennen dürfte:

" Ich bin die Himmelsjungfrau nicht, ich bin die Elfenkönigin! Er küsste sie, sie küsste ihn und silbern klang das Glöcklein.Nun bist du mein auf sieben Jahr! Sie ritten durch den grünen Wald, wie glücklich da der Reimer war!“

Und beim Festtanz erklangen die Schellen an den Tamburinen, die die



Fee verteilte, sodass es plötzlich lustig zuging im Saal.

Danach erwärmte ein weiteres Glas Punsch oder Glühwein die Stimmung und das gemeinsame Singen der Weihnachtslieder klang trotz der relativ kleinen Runde fröhlich und



beschwingt, gestützt durch die Gitarrenbegleitung unserer Märchenfee.

Danach ging, wer mochte, noch nebenan in das Restaurant der Lese zu einem gemütlichen Abendessen. (Hm)

Auf den Spuren des Mönchs von Heisterbach - Ein Sommerausflug der Österreichischen Gesellschaft.

*Ein junger Mönch im Kloster Heisterbach
Lustwandelt an des Gartens fernstem Ort.
Der Ewigkeit sinnt still und tief er nach
Und forscht dabei in Gottes heil'gem Wort.
Er liest, was Petrus der Apostel sprach:
Dem Herren ist ein Tag wie tausend Jahr,
Und tausend Jahre sind ihm wie ein Tag.
Doch wie er sinnt, es wird ihm nimmer klar...
(Wolfgang Müller)*



Wie die Legende weitergeht und die beeindruckende Geschichte des

Klosterareals rund um die Chorruine Heisterbach haben wir bei herrlichem Ausflugswetter und idealen Temperaturen um die 25 Grad erfahren können.

Gestärkt mit Kaffee und Kuchen in der Klosterschänke hat uns Frau *Maria Wolters* mitgenommen auf eine spannende Zeitreise durch die Jahrhunderte eines Klosters, das im Mittelalter nach den Regeln der Zisterzienser auf sumpfigen Wiesen gegründet worden ist. Die Geschichte und die sehr engagierte Führung von Frau Wolters haben uns die Zeit tatsächlich fast vergessen lassen. Am Ende waren wir uns einig: Was für ein Glück, dass der Sprengstoff Anfang des 19. Jahrhunderts versagt hat und die Chorruine durch diesen Zufall erhalten geblieben ist.

Der gemütliche Ausklang des Ausflugs hat uns zurück zu den irdischen Freuden an die Weinhänge um Oberdollendorf geführt. Bei einer Brotzeit und einem Glas Wein im Weingut Sülz haben wir den Abend



gemütlich ausklingen lassen, aber das haben auch schon die Mönche von Heisterbach zu schätzen gewusst. Schön war's! (ChS)

Narropera: Die Hochzeit des Figaro kammermusikalisch erzählt

Unter der Schirmherrschaft der Österreichischen Gesellschaft kam das Publikum in der Amerikanischen Stimson Memorial Chapel Bonn-Bad Godesberg Ende Oktober 2015 in einen besonderen Hörgenuss. Mozarts Oper „Die Hochzeit des Figaro“ aus dem Jahr 1786 wurde als Narropera aufgeführt. Dabei handelt es sich um ein Präsentationsformat, das vor rund zweieinhalb Jahren in Neuseeland ins Leben gerufen wurde. Das Anliegen der Künstler - „The Mozart Narropera Trio“ - ist, die sehr komplexe Handlung auf eine 80-minütige kammermusikalische Aufführung in Wort und Gesang zu reduzieren und damit Mozarts Oper

dem heutigen Publikum verständlich und zugänglich zu machen. Schließlich ist Menschliches - oder besser allzu Menschliches - damals wie heute der Stoff für die besten Geschichten.

Trotz der schwierigen akustischen Bedingungen im Kirchenraum ist es der Sopranistin *Dorothee Janson* gut gelungen, die Charaktere der unterschiedlichen Frauenfiguren einnehmend zu interpretieren, musikalisch bestens begleitet von *Hanns-Heinz Odenthal* (Violine) und *Haydn Rawstron* am Klavier. Abgerundet wurde der Gesamteindruck noch von der angenehm lebendigen Erzählstimme, mit der Rawstron auch durch die amüsanten Wirrnisse der Handlung führte und der Sängerin den adäquaten Rahmen bot.

Entsprechend anhaltend war der Applaus, mit dem das Publikum die drei Künstler belohnte. Sehr erfreulich



war daher deren Ankündigung, im Jahr 2016 ein weiteres Mal auftreten zu wollen. Hoffentlich dann ohne Terminüberschneidung mit dem Stammtisch der Österreichischen Gesellschaft, denn die Veranstaltung ist den Besuch in jedem Fall wert! Zur Anerkennung und Unterstützung der Künstler hat die Österreichische Gesellschaft Bonn eine Spende überwiesen. (CSch)

Nationalfeiertag 2015

Ganz im Schatten des großen Festaktes im Alten Rathaus am 13.10.15 anlässlich des 30jährigen Jubiläums der Österreichischen Gesellschaft Bonn stand diesmal der Nationalfeiertag. Wie in den Jahren zuvor hat unser Mitglied Frau *Dr. Ingrid Bodsch*, Direktorin des Bonner Stadtmuseums, uns auch diesmal wieder am 26.10 ins Stadtmuseum eingeladen, wo Frau *Dr. Ma-Kircher*, Leiterin der Bibliothek des Wiener Stadt- und Landesarchivs, zum 10. Mal einen historischen Rückblick auf die Österreichische Geschichte vortrug,

diesmal unter dem originellen Titel "die geklaute Hymne".

Nun weiß ein Österreicher, dass die deutsche Nationalhymne zu einer Komposition Joseph Haydns gesungen wird, die im berühmten Kaiserquartett zu den schönsten Melodien aus der Hand des Altmeisters der Wiener Klassik zählt. Das Volkslied war 1796/97 entstanden und zum Geburtstag des Kaisers Franz wohl erstmalig mit großer Begeisterung gesungen worden. Danach aber kam ja Ferdinand und zum Geburtstag der Kaiserin sang man "Lang lebe Ludovika unsre holde Kaiserin". Man erfuhr auch, dass im Entstehungsjahr 1797 Übersetzungen in die Landessprachen verbreitet wurden: Italienisch, polnisch, serbisch, tschechisch, ungarisch, sogar auf lateinisch wurde das Volkslied unters Volk gebracht. Nach der Thronbesteigung Kaiser Franz Josephs I. wurde Franz Grillparzer von Felix Fürst v. Schwarzenberg beauftragt, einen neuen Text zu verfassen, was diesen wenig erbaute, wie aus einem Brief hervorgeht, wo es heißt: „Wendet euch ans Poetengeliichter mit Zwangsdekretten jetzt und später, bin ein b ü r g e r l i c h e r D i c h t e r, und kein Dekreter!" Zur Hochzeit von Kaiser Franz Joseph mit Elisabeth von Bayern ist dann die Version Johann Gabriel Seidls gesungen worden, eine sehr praktische Version, die nicht nach jedem Wechsel neu zu adaptieren war: "Gott erhalte, Gott beschütze unsern Kaiser, unser Land", wie es noch von unseren Eltern und Großeltern gesungen wurde bis zum Ende der Monarchie. Dann gab es also keinen Kaiser mehr, aber Österreich, das Land! Ab 10. September 1919 hieß dieses Land Republik Österreich. Karl Renner beauftragte also Wilhelm Kienzl, den Komponisten der erfolgreichen Oper, "der Evangelimann", aber das Land war zu jung und die Einstellung der Bürger zu widerstrebend uneinheitlich für eine gemeinsame Hymne. Am 11. August 1922 wurde das Lied der Deutschen vom ersten Reichspräsidenten Friedrich Ebert am Verfassungstag zur Nationalhymne bestimmt. Zu Zeit des Nationalsozialismus wurde nur die erste Strophe gesungen, auf die das nationalsozialistische Horst Wessellied folgte.

Nach dem desaströsen Ende des Großdeutschen Reiches wurden auch diese "abgelegt".

Wo kam also eigentlich die "Neue" her? Seit Jahren wird sie bei den alljährlichen Weltbundtreffen gesungen, wir lernten auch brav den schönen Text der Paula von Preradovic: Land der Berge, Land am Strome, Land der Äcker, Land der Dome " und so singen wir sie auch immer in Bonn am 26. 10. zu einer schönen Mozartmelodie. Dieses Jahr zum ersten Mal auch mit der aktuellsten Anpassung an die moderne gesellschaftliche Emanzipation der weiblichen Bevölkerung: „Heimat großer Töchter und Söhne! Volk begnadet für das Schöne!“

Und im Übrigen, wer viel herumkommt in der Welt wird feststellen, die Melodie, die alle Welt mit unserem Heimatland zu verbinden scheint, ist ohnehin der von uns allen geliebte, politisch völlig unbelastete Straußwalzer: "An der schönen blauen Donau" und damit lässt sich doch wirklich gut leben! (Hm)

Ausstellung Gutruf im Europäischen Kulturinstitut Remagen - Galerie Rosemarie Bassi

In ihrer diesjährigen Winterausstellung zeigte das Europäische Kulturinstitut Remagen, Galerie Rosemarie Bassi, eine Retrospektive mit Werken des bekannten österreichischen Künstlers Gerhart Gutruf.

Gerhard Gutruf, der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft in seinem avantgardistischen Werk vereint, zeigte in der Ausstellung einen umfassenden Überblick seines breitgefächerten Oeuvres.

Der Künstler, dem kürzlich der Cavaliere dell'Ordine della Stella d'Italia verliehen wurde, ist Weltbürger. Zwei große Ausstellungen in China stehen 2016/17 auf seiner Agenda.



Die Ausstellung stand unter der Schirmherrschaft von Dr. Jürgen Em

Präsident der Österreichischen Gesellschaft Bonn e. V.

Die Patenschaft der Ausstellung EUROPE ART NOW hatte Prof. Dr. Hans Aurenhammer, Universitätsprofessor für Kunstgeschichte an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt und Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, übernommen.

Die Ausstellung wurde von der NÖ Landesregierung unterstützt.

Der Bonner General-Anzeiger schrieb: „Jemand muss rufen, damit es aus dem Wald schallt, deshalb danken wir Rosemarie Bassi, dass sie uns so herrliche Künstler beschert.“ Das Lob des Ersten Beigeordneten Rolf Plewa galt Galeristin Bassi, die zur Vernissage der 20. Folge von „Europe Art Now“ eingeladen hatte und dem österreichischen Maler Gerhard Gutruf, dem sie die große Retrospektive mit Ölbildern, Aquarellen, Zeichnungen, Studien und Druckgrafik ausrichtet. Auch Dr. Jürgen Em, Präsident der Österreichischen Gesellschaft Bonn und Schirmherr der Ausstellung betonte: „Sie baut kulturelle Brücken von Österreich nach Deutschland.“

Ihr jüngster Brückenschlag führt mit dem gebürtigen Burgenländer, der an der Akademie der bildenden Künste Wien studierte und in Wien und Baden lebt, zu einem, der sich als Einzelgänger in der internationalen Kunstszene sieht. Expressiv und körperbetont" gehe es heute zu: „Ich bin mehr intellektuell und mit der Kunstgeschichte befasst unterwegs“, erklärt Gutruf. Die 30 Preziosen in Öl auf Büttenpapier bezeugen sowohl das Verständnis berühmter Vorgänger wie Rubens, Velazquez, Dürer und Cezanne, als auch des Malers Potenzial zu neuer Ausdeutung.

Am intensivsten und geradezu wissenschaftlich befasst hat er sich mit dem Niederländer Jan Vermeer. Die Staffelung des Bildraums, die Genese seiner Kompositionen faszinieren Gutruf, dessen eigene Bilderwelten sich aus utopischen Ideen speisen und dem fruchtbaren Zugriff auf zentrale Motive europäischer Kunst. Drei große Gemälde in der Ausstellung gehen von Vermeers bekanntem Werk, „Die Malkunst“ aus. Darin, so erläuterte Gutruf den Galeriegästen, lasse sich auf allegorischer Ebene lesen: „Die Malerei (verkörpert durch den Maler) ist der Ruhm (die Muse Klio) Hollands (Wandkarte mit

den Provinzen). In Gutrufs Version fehlen Maler und Modell, was Platz schafft für ein Bild im Bild auf der Staffelei: Allenthalben waltet Kalkül und Verwandlung in Gutrufs Arbeiten. Die Gattung des Stilllebens nutzt er zur Inszenierung unüblicher Motive. Vielansichtige Papierschachteln, technisches Gerät, so Messinstrumente und Bohrer, haben ihren großen Auftritt. Oft adeln bildinterne gemalte Passepartouts das eingelassene Motiv. Spannender noch, kippen bei Gutruf Stillleben in Landschaften, wenn Bohrer Felsmassiven ähneln oder ein Messinstrument Architekturcharakter annimmt. Sein „Interieur mit Akt und Helikoptern“ flackert in Wahrheit, dem Spiel mit der Illusion geschuldet, zwischen drinnen und draußen. Der Akt lagert erdig und kantig wie ein Höhenzug, aber die mit Reißzwecken angeheftete Heli Zeichnung definiert das vermeintliche Himmelsgrau als Tapete. Unter anderem sind als Resultate intensiver Studien zum Kolosseum, das der Künstler als „vollkommenste Verkörperung Roms“ empfindet, großartige Bildwerke in Mischtechnik entstanden, die trotz ihrer Komplexität herrlich frisch und durchlüftet wirken. (RB)



(v.l.) R. Plewa, Prof. Gutruf, R. Bassi, Dr. Em

Ausflug zu Deutschlands größtem Papiermuseum am 3. September 2015

Am Stadtrand von Bergisch-Gladbach liegt idyllisch am Bachlauf der Strunde die Papiermühle "Alte Dombach". Sie besteht aus mehreren Fachwerkhäusern, in denen seit ca. 1614 Papiermacher wohnten und arbeiteten (stillgelegt ca. 1900). Zusätzlich wurde im 19. Jahrhundert die Fabrik "Neue Dombach" erbaut (ca. 1930 stillgelegt). Der letzte Eigentümer, die Zanders Feinpapierfabrik, vermachte 1987 die Gebäude und Anlagen dem Landschaftsverband Rheinland. 1999 eröffnete das Museum.

Es zeigt die Geschichte der Papiermühle sowie die Herstellung von Papier vom Handschöpfen bis zur industriellen Produktion, vom Luxus- zum Massengut.



Um Papier herzustellen braucht man besonders viel Wasser zum Antrieb der Mühlräder. Außerdem sauberes Wasser, das durch die Bottiche und Büten fließt. Beides erfüllt die Strunde, die eine gleichbleibend hohe Nutzbarkeit das ganze Jahr über aufweist. Daher gab es an ihren Ufern sehr viele Mühlen.



Das Lumpenstampfwerk, mit dem bis in die 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts Leinenlumpen (Hadern) zerkleinert wurden, wird durch ein Mühlrad angetrieben. Als die Hadern nicht mehr ausreichten, wurde Holz genommen.

In einer Schöpfbütte konnten wir selbst Papier schöpfen und die maschinelle Herstellung von Papier

wurde uns mit einer Labor-Papiermaschine vorgeführt. Eindrucksvoll waren die Statistiken, wie viel Papier und wofür es verbraucht wurde und wird.

In der "Neuen Dombach" steht eine ca. 40 m lange und ca. 5 m hohe Papiermaschine von 1889 (PM 4), die noch bis 1991 in einer anderen Mühle von Zanders arbeitete.



Dort berichtete uns nach Abschluss der Führung Architekt Ingenieur *Gerhard Meickl*, ein Mitglied der Österreichischen Gesellschaft Bonn, über die Wiederherstellung der verfallenen Gebäude der



Papiermühle, mit deren Planung und Bauleitung er betraut gewesen war. Sein Ziel war es, die historische Bausubstanz so weit als möglich zu erhalten (70 % blieben bestehen). Am Haupthaus und den fünf Nebengebäuden wurde das Fachwerk

neu eingezogen, Lehmwände erneuert und Ziegel und Decken bekamen ihr ursprüngliches Aussehen.

Entstanden ist ein wunderschönes Museum, dessen Besuch sich (mit Museumscafé) wirklich gelohnt hat. (MN)

Martiniganslessen

Das Gansl war knusprig, die Stimmung war gut, der Präsident erzählte wie jedes Jahr die Legende vom Heiligen St. Martin (nach Prof. Mayr wird die Weihnachtsgeschichte auch jedes Jahr wieder erzählt). Die Österreichische Gesellschaft Bonn hält den Heiligen Martin immer noch für den ersten Auslandsösterreicherheiligen, nur der Papst in Rom weiß es noch nicht. (Em)

Oberösterreichische Auszeichnung für Dr. Em

Der Präsident der Österreichischen Gesellschaft Bonn *Dr. Jürgen Em* wurde in Vertretung des oberösterreichischen Landeshauptmanns *Dr. Josef Pühringer* von Landesrat *Dr. Michael Strugl* mit dem „Silberne Verdienstzeichen des Landes Oberösterreich“ im Linzer Landhaus ausgezeichnet.



Wir begrüßen als neue Mitglieder:

Prof. Dr. Dechant, Prof. Dr. Margit Haider-Dechant, Bonn; Mayer Susanne, Köln; Schmidt Dr. Gerold, Schmidt-Soupart Marie-Louise, Bonn; Vedrilla Barbara, Köln

Todesfälle: Dr. Edmund Buchta, Düsseldorf; Dr. Ernst Franceschini, Meckenheim; MinDirigent Dr. Günther Halbach, Bonn; Dr. Harald Kliebhan, Rheinbach; Antonia Stenvert-Mittrowsky, Köln

Wir werden ihnen ein ehrendes Andenken erhalten.

Termine:

- Fr. 8.4.16, 18:00 h Mitgliederversammlung in der RheinAue
- Di. 15.4.16, 19 h: Narropera: „Don Giovanni“ in der Amerikanischen Kirche Bad Godesberg
- 19.6., 18 h: Besuch Musical „Anatevka“. Oper Bonn
- Do. 1. – So. 4. September 2016:
- Auslandsösterreicher-treffen in Feldkirch/ Vorarlberg
- Sa. 4.2.2017, 20:00 h: Österreicherball in der Redoute

Jeden letzten Freitag im Monat: Stammtisch im K.u.K., Weinhäuschen am Rhein ab 19.00h:

Nächste Stammtische: Fr. 29.4./ 27.5./ 24.6.2016

Impressum:

Herausgeber: Österreichische Gesellschaft Bonn e.V., Viktor-Schnitzler-Straße 12, 53179 Bonn, Tel.0228-9025618, Fax: 0228-9025619; Dr.Em@t-online.de.

Redaktion: Dr. Jürgen Em
Redaktionsteam: Rosemarie Bassi, Lore Hamacher, Manina Neumann, Christine Schmitt
Fotos: Rosemarie Bassi, Jürgen Em, Foto Heidrun Hertel, Monika Schneider